

Szene 5a) Martin nähert sich der Grimmialp

„Nach fünf Jahren Haft wird Martin auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen“
(Leinwand und oder Erzähler)

Trockeneis und Dämmerlicht. Die Melodie von „Kyrie eleison“ wird von 2 – 3 Streichern angespielt. Martin taucht auf, mit schäbigem, schmutzigem T-Shirt, löchrigen Jeans und einem alten Koffer. Er sieht müde und abgekämpft aus. Der Chor stimmt das

SONG „Kyrie-eleison“ (Nr. 20) an.

Martin kann fast nicht mehr. Er kämpft sich weiter. Eine Gruppe Leute am Dorfrand sieht ihn kommen. Ohne Worte, aber mit deutlichen Gesten, bis hin zu schupsen, geben sie dem Ankömmling zu verstehen, dass er unerwünscht ist. Die Gruppe entfernt sich wieder. Gegen Ende des Kyrie-Liedes setzt sich Martin auf einen Baumstrunk.

Nach dem „Kyrie“ taucht der alte Vater auf. Er geht an einem Stock. Von Martin vorerst unbemerkt, humpelt er von hinten so schnell er kann in Richtung seines sitzenden Sohnes.

Vatter: Martin? ... Bisch du's? ... Martin?
(der Vater versucht, den überraschten und verdatterten Sohn aufzurichten. Martin steht auf. Der Vater hält ihn mit beiden Händen an seinen Schultern)

Martin: (mit ziemlich lauter Stimme) **Vatter!** .. **Es tuet mir leid i ... i ha ... i möcht ...**

Vatter: (unterbricht seinen stammelnden Sohn) Martin ... Du **bisch es!** Du bisch es **würklech** ... **Jahrelang** han i uf **dä Ougeblick** gwartet ...
My Sohn ... (fällt ihm um den Hals) ... my gliebte Sohn ... (Vater weint)
Chumm hei. ... Ds Müeti wartet o scho lang ...

(Am Horizont beginnt der Sonnenaufgang. Das „**Kyrie**“-Hauptthema wird nochmals mit sanfter Instrumentalbegleitung kräftig gesungen; volle Instrumentation inkl. Bläser und Schlagzeug spielt den Song zu Ende. Vater und Martin gehen Arm in Arm, so schnell es halt für den am Stock humpelnden Vater geht, nach Hause. Sie reden intensiv miteinander, was man aber nicht versteht. Dort angekommen, fällt ihm auch die alte Mutter um den Hals: „Martin; wie **schön**, dass du wieder da bisch.“)

Vatter: (in die Hände klatschend ruft er drei seiner Hausangestellten)
Christian, Susi, Sabine!
(zu Christian) Christian; *du* lütisch em Partyservice aa. Si sölle sofort verby cho und s *Beschte Menü* uftische, wo si chöi förezoubere.
(auf Susi und Sabine zeigend)
*Dih*r zwöi sorged derfür, dass de Martin *schöni*, *passendi Klamotte* findet. ...
Jetz wird gfiihred! Das muess e bombe Party wärde!

Szene 5b) Neue Kleider für Martin

(zu klammotenangepasstem Sound; u.a. z.B. Blues-Variationen vom „Grimmialp-Rock“)

Susi: Wie wär's mit so öppisem?

(Susi und Sabine helfen Martin in eine schicke **Managerklufft** mit Kravatte. Er schaut komisch aus der Wäsche. Die beiden schütteln den Kopf. Musik pausiert)

Susi: I han e Idee! Wie wär's mit so öppisem?

(es folgt eine lässige **Blues-Brothers-Schale** mit Brille und Hut. Martin bewegt sich unbeholfen und die beiden Damen schütteln den Kopf. Musik pausiert kurz)

Susi: I han e Idee! Wie wär's mit eme **Chäsrock** ?

Martin: E Chäsrock?

Sabine: E Chäsrock?

Susi: Ganz genau! E richtige Chäsrock!

Martin: Probiere geit über studiere ...

(die beiden helfen Martin in einen **Chäsrock**. In diesem sieht er wirklich schick aus. Vor allem erfüllt er ihn mit Stolz. Denn nun fühlt er sich wieder so richtig als vollwertiger Sohn des Vaters und Sohn des Tals. Susi und Sabine schauen ihn bestaunend an. Weitere Leute bewundern ihn und seine Tracht).

Der **Bärner Marsch** erklingt (mit Variationen). Natloser Übergang zu:

Szene 5c) Partyservice-Festessen

(Berner Marsch läuft nach wie vor. Vom Vater relativ unauffällig durch Gesten begleitet und organisiert werden Tische und Stühle aufgestellt. Eine kleine Treppe wird vorne an die Bühne gestellt. Der Vater (immer noch mit Stock humpelnd) und Martin gehen runter unter die Leute und laden persönlich zum Essen auf die Bühne ein. Gleichzeitig tischen die Partyservice-Leute auf der Bühne das Essen auf und verteilen unter dem Publikum viele Sandwiches. Nützlich: Bereits vor dem Musicalstart eine Person in der vordersten Reihe platzieren, welche dann der Einladung sicher folgt und zum Essen auf die Bühne kommt. Der Berner Marsch kommt zu einem Ende)

Vatter: (steht am Tisch auf und sagt mit bewegter Stimme und kurzen Pausen)
Herzlich willkomme a mym grosse, rych deckte Tisch!
Hüt isch de schönschti Tag i mym ganze Läbe. ... My Sohn, de Martin (schaut zu ihm rüber), ... wo jahrelang weg gsi isch, ... isch wieder da! ... Er isch für üs wie tot gsy, aber er läbt wieder. Er isch verlohre ggange, aber mir hei ne wieder gfunde ... (wischt sich mit Nastuch Tränen aus den Augen und setzt sich).
(steht nochmals auf) I wünsche: E Guete mitenand! (setzt sich. Essen beginnt)

CHORLIED „Reserviert“ (Nr. 13) (Wiederholung. Diesmal mit Band +Orchester)

Martin: (nach Chorlied, steht auf)
 I bi **überwältiged** vo däm **härzleche Empfang** ...,
 myn liebe Vatter u mys liebe Mueti. Myni liebe Verwandte u Bekannte.
 I ha nüt söttigs verdient.
 I bi e Halungg.
 I ha nid nume es Vermöge verprassd, sondern euch, u mir,
 vil Chummer u Schmäz bereitet.
 I cha nume säge: Bitte vergäht mir. (setzt sich)

Vatter: (steht auf)
 Ja, Schmäz he i mir gnue gha;
 die wei mir jetzt vergässe, u hinger is laa, mir wei **fyre!**
 U übrigens, Martin, i möchte dihr gärn üse nöi Gschäftszwyg übergäh:
 D Produktion vo de Holzspilsache u de Veloständer. Das wär schön, we du ...

(der von einem Einkauf zurückgekehrte Hansueli humpelt mit Beinprothese herein und ruft laut und empört, während der Vater erstarrt stehen bleibt)

Hansueli: Was ghör i da? Du wottsch em Tineli de nöi Lade übergäh?

Vatter: Fröi di, Hansueli. De Martin isch zrüg!
 Nach all dene Jahr **endlich** zrüg!

Hansueli: (zum Vater)
 I verschtah nid, was es da z fyre git ...
 Wenn i so vil düre gmacht hätt, wie **du** ...
 ändlosi Nächt ohni Schlaf;
 oft im Stille gränned;
 i würt däm Sürmel ganz ghörig d Levite verläse ...
 Und i ... syt Jahre chrampf i für di.
 Aber für **mi** hettsch **nie** so nes Fäscht veraschtaltet.
 Aber **jetzt**, wo da dis Muetersöhnli hei chunnt, machsch grad es **riese Bankett!**

Vatter: Bitte, Hansueli. Verzell nid derigi Sache. Mir hei s doch guet gha, all die Jahr ...
 Und du hetsch jederzyt chönne dini Kollege zu re Party ylade. I wär dir bestimmt
 nid im Wäge gschtande, im Gägeteil ... i het mi gföit ...
 Hansueli! Tue mir das nöd aa. Hock di zu üüs.
 Hansueli ... BITTE! ...
 U weisch: die Bude isch **üsi** Bude; si ghört ou **dihr**; u i paarne Jahr wirsch du, mi
 Sohn, all das übernäh ...
 Hansueli. Di **Brueder isch zrüg!!!**

Hansueli: Es löscht mir **endgültig** ab.
 E so ne ungrächti Behandlig chan i bim beschte Wille nid akzeptiere.
 U **dä** do (zeigt auf Martin), dä isch im beschte Fall *dis Söhnli* ...
 aber **nie** u nimmer *my Brüeder*.
 I muess weg.
I halt das nümme uus

(geht raus und knallt die Tür ins Schloss. Szene abdunkeln)

(Auf einer Nebenbühne oder an einem unerwarteten Ort, den aber alle gut sehen können, taucht im Kegel eines Scheinwerfers der mit Beinprothese humpelnde Hansueli auf. Er beginnt, das folgende Lied zu singen)

SONG „Stärn i dr Nacht“ (Nr. 21)

(während des Liedes nähert sich ihm aus dem Hintergrund Käthle. Sie legt den Arm um ihn und stimmt in das Lied ein, welches sie gemeinsam zu Ende singen. Auch diese Szene verschwindet im Dunkeln)

(Der Scheinwerfer schwenkt nun zur Hauptbühne, wo zum letzten Song ein Tanz gezeigt wird)

SONG „Mir wei läbe“ (Nr. 22) mit **Schlussstanz**